

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

Kurze Ansprache beim Besuch des Caritasstiftes Lambertus in Essen-Rellinghausen

Gründonnerstag, 9. April 2020,14:00 Uhr

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Mitarbeitende des Caritasstiftes Lambertus,
liebe Damen und Herren,

I.

Seitdem die Corona-Pandemie uns erreicht hat, hier in Deutschland, in Europa und in der Welt, leben wir alle in einem Ausnahmezustand, wie ihn die allermeisten von uns nicht gekannt haben. Ausgenommen sind diejenigen unter Ihnen, die schon so lebensalt sind, dass Sie die Schrecknisse des Zweiten Weltkrieges und seiner Folgen noch in bester Erinnerung haben und wissen, was dies für Sie lange Jahre bedeutet hat.

Zudem erleben wir auch eine außergewöhnliche Fastenzeit im Zugehen auf Ostern. Besonders gilt das für Sie hier im Caritasstift Lambertus mit den vielen an Corona erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch Pflegenden.

Darum erinnere ich zuerst an die in diesen Wochen an den Folgen des Corona-Virus verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohnern dieses Hauses. Gerade in der Karwoche, in der uns mit aller Nüchternheit, aber auch Klarheit das Leiden, das Sterben und der Tod Jesu vor Augen geführt wird, wissen wir: Wir Menschen sind alle endlich. Jede und jeder stirbt, und jeder Tod tut weh. Zugleich aber sind wir Christen diejenigen, die immer mit dem Licht Gottes auf den Tod schauen. Das kann im Glauben Trost, Hoffnung und Vertrauen geben, weil das Ende nicht das Ende ist, sondern der Beginn des Lebens in Gottes Ewigkeit.

Uns als Kirche gibt es, um den Menschen genau mit dieser Botschaft nahe zu sein. In diesen Glauben will ich darum für die Verstorbenen jetzt beten und ihnen ewiges Leben erbitten (Stille – Gebet)!

II.

Für Sie alle, die Sie hier leben und Ihren Lebensabend verbringen, bin ich in der Karwoche hierher gekommen und habe Ihnen grüne Zweige mitgebracht, die ich gleich segnen werde. Sie erinnern an den Einzug Jesu nach Jerusalem. Jesus sitzt auf einem Esel. Der Esel ist ein Tier, das an Demut und Bescheidenheit erinnert. So erzählt die Bibel davon. Es ist gut und angemessen, in diesen so schwierigen Zeiten demütig und bescheiden zu sein und damit dankbar für alles, was an Gutem geschieht. So bin ich Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, nahe und zugleich Ihren Familienangehörigen, also den Menschen, die Ihnen nahe sind und die Sie jetzt leider nicht besuchen können. In diesen Tagen wird oft davon gesprochen, dass Leben zu retten, bedeutet, Solidarität in Distanz zu üben. Das erleben Sie! Manches davon ist ein Segen. Vieles aber auch schwer zu (er-)tragen. Darum denke ich zusammen mit Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, an Ihre Familienangehörigen, an jene, die jetzt gerne ganz nah bei Ihnen wären und die Sie gerne bei sich hätten. Hoffen wir gemeinsam, dass dies bald wieder möglich wird.

III.

Mit dem Segen über die grünen Zweige denke ich auch besonders an Sie, liebe Mitarbeitende im Caritasstift Lambertus, an Ihre Mühen und an ihre Gefährdungen. Ich denke an Ihre Erkrankten, besonders auch an die erkrankten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ihre Kolleginnen und Kollegen. Sie tun einen ganz wichtigen Dienst und stehen besonderen Herausforderungen gegenüber. Dafür sage ich Ihnen persönlich und als Bischof ein von Herzen kommendes „Vergelt´s Gott!“ und verbinde das mit aller Achtung vor Ihnen und vor den vielen, die jetzt nicht genannt werden können. Denn ich denke auch an die, die Ihnen helfen, hier Ihren Dienst zu tun, so an die vielen Zulieferer, an diejenigen, die Ihnen Zuhause beistehen und Kraft geben.

IV.

Die Zweige, die ich segnen werde, sind grün. Grün ist ein Zeichen von Leben, gerade in diesen wunderbaren, frühlingshaft sonnigen Tagen. Und Grün ist die Farbe der Hoffnung, dass alles gut wird. Nicht wenige fragen mich in diesen Zeiten: Was kommt nach der Corona-Pandemie? Ich bin ein Mensch der Zuversicht und auch des Mutes, immer wieder Neues zu beginnen. Mit Ihnen will ich darauf hoffen und bin davon überzeugt, dass es sich lohnt, auf das Gute zu setzen, das sich zeigen wird, wann auch immer.

Für Sie bedeutet das, wieder normalere Arbeits- und Lebensverhältnisse zu gewinnen, selbstverständlich und unkompliziert beieinander und miteinander Ihren Dienst zu tun und vor allem, nicht immer wieder von der Angst bestimmt zu sein.

Ostern ist das Ereignis, bei dem die Jünger Jesu lernen, dass nicht die Angst das Leben bestimmen darf, sondern das Vertrauen. Ihnen allen wünsche ich ein solches Vertrauen, dass wieder Gutes kommt und die Zuversicht die Oberhand behält!

Mit diesen Anliegen will ich nun diese grünen Zweige segnen. Sie werden nachher an Sie alle, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, und Sie, die Sie her arbeiten, ausgeteilt. Sie mögen Ihnen ein Zeichen von Zuversicht bleiben, aber auch meines Versprechens, an Sie zu denken und weiterhin für Sie alle zu beten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gesegnete Ostern!